

Coronavirus und Verschwörungsglauben

Verschworungspsychologie und Seelsorge im Alltag

Von Dr. Michael Blume*

Wenig erschüttert uns Menschen so sehr wie ein Krankheitserreger. Plötzlich fühlen wir uns bedroht. Plötzlich werden wir nicht nur mit unserer eigenen Sterblichkeit konfrontiert, sondern auch mit der anderer Menschen einschließlich unserer Liebsten. Und die Vorschläge oder sogar Vorschriften dazu widersprechen oft direkt unseren Gefühlen: Statt zueinander zu stehen, sollen wir Abstand halten. Statt gerade jetzt Gemeinschaft zu intensivieren, sollen wir uns in Ritualen und Gottesdiensten einschränken. Und auch Geistliche selbst rufen uns dazu auf, uns bei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern kundig zu machen, um uns und andere bestmöglich zu schützen.

Einige – ja, viele – Menschen kommen mit dieser Beängstigung nicht klar, sondern suchen nach Schuldigen. Schon im Januar des letzten Jahres – noch vor dem Erlass der ersten Maßnahmen – wurden über das Internet Botschaften verbreitet, nach denen angeblich jüdische Weltverschwörer das Virus als „Biowaffe“ verbreiten würden. Später wurde dann behauptet, das Covid19-Virus sei ungefährlich oder gar nicht existent – aber es stecke doch eine angebliche Verschwörung dahinter.

Als Landesbeamter, aber auch als Religionswissenschaftler, Christ und Familienvater erreichen mich täglich Anfragen zu diesen Themen. Staatliche Stellen und Medien wollen wissen, wie sie mit antisemitischen Verschwörungsmythemen umgehen sollen. Angehörige wollen wissen, ob und wie sie Verwandte erreichen können, die in einen immer extremeren Verschwörungsglauben abstürzen, sich selbst und andere Menschen gefährden. Und viele Menschen fragen sich, warum auch für einen Virusausbruch zunächst in China reflexartig Juden beschuldigt werden.

Vier Stufen der Verschwörungspsychologie

Wichtig zu verstehen ist, dass wir alle Menschen sind und auch sehr kluge, feinfühlig und formal hochgebildete Menschen in Verschwörungsglauben abstürzen können. Denn niemand von uns kann alles Leid der Welt ertragen, wir alle üben daher auch immer wieder „Blunting“, das Abschalten und Abblocken von zu viel beängstigender Nachrichten.

Problematisch und unchristlich wird es jedoch, wenn wir uns einreden lassen, am Beängstigten sei eine bestimmte Gruppe von Menschen – von Weltverschwörern – Schuld. Denn dann hinterfragen wir unser eigenes Verhalten

nicht mehr, sondern halten uns selbst für absolut „gut“, die Beschuldigten aber für absolut „böse“. Wir werden wütend und teilweise unvernünftig.

Schon im Mittelalter wurden dann Fremde, Ärzte, aber auch jüdische Gemeinden in sogenannten „Pest-pogromen“ angegriffen. Denn das Judentum war die erste Religion des Alphabetes. Der Begriff „Bildung“ geht direkt auf das biblische Wort zurück, der Mensch sei „im Bilde Gottes“ geschaffen. Schon vor zweitausend Jahren lernte Jesus – der Sohn eines Zimmermanns – so gut Lesen und Schreiben, dass er drei Tage im Tempel mit Schriftgelehrten diskutieren konnte. Das gab es damals nur in Israel, nur im Judentum. Und deswegen richten sich die falschen, antisemitischen Verschwörungsvorwürfe immer auch, aber niemals nur gegen Juden. Ihnen wird vorgeworfen, mit Helfershelfern die ganze Welt zu kontrollieren und damit werden dann auch Hass und Gewalt gegen Juden und Nichtjuden gerechtfertigt. Auf solche Verschwörungsmythen dürfen sich Christinnen und Christen niemals wieder einlassen.

In der vierten und letzten Stufe des Verschwörungsglaubens richten sich dann alle Hoffnungen auf einen politischen Erlöser, der die angebliche Weltverschwörung mit Gewalt zerschlagen soll. Dies gibt politischen Anführern dann eine

nahezu unbeschränkte Macht über ihre gleichzeitig verängstigten und fanatisierten Anhänger. Doch wenn Jesus lehrt, dass sein „Reich nicht von dieser Welt“ sei, so ist damit eben auch ausgesagt, dass wir Mitmenschen in hohen Ämtern zwar fair beurteilen und respektieren, aber keineswegs anbeten sollten. Gott ist gut alleine, wir Menschen bleiben allesamt fehlbar – und deswegen kennt jeder demokratische Staat die Gewaltenteilung und Begrenzungen von Macht. Dass das Covid19-Virus „Corona“ – wörtlich: Krone – genannt wurde, kann uns direkt daran erinnern, dass keine Macht über Gott steht.

Fazit

Selbstverständlich sind in einer gesundheitlichen Krisensituation zunächst Staat, Medizin und Wissenschaft gefordert. Aber unsere Aufgabe als Mitmenschen – und als Christinnen und Christen – erlischt damit nicht. Gerade jetzt brauchen nicht nur andere bisweilen tätige Hilfe und Spenden, sondern auch wir selbst Beistand, um miteinander ehrlich über Ängste, Unsicherheiten und Hoffnungen sprechen zu können. Wer noch nicht um die Opfer von Covid19 weinen konnte, hat die Tiefe der Ereignisse noch gar nicht an sich herangelassen. Das Evangelium als „frohe Botschaft“ der Hoffnung und des Vertrauens an einen Gott, der Liebe ist, steht Verschwörungsmythen über eine

angebliche Weltherrschaft böser Mächte direkt gegenüber. Die Nachfolge Jesu ist kein plumper Feel-good-Ansatz, sondern ein tiefes „Dennoch!“ zu Gott und zu allen Mitmenschen gerade in den schwersten Stunden.

Ich bin daher dankbar, dass es gerade auch in dieser Pandemie verantwortungsvolle Kirchengemeinden mit auch digitalen Angeboten gibt. Denn in diesen Zeiten geht es nicht nur um die Gesundheit unserer Körper, sondern mindestens ebenso sehr um das Wohlergehen unserer Seelen. Ich wünsche Ihnen daher von Herzen für beides Gottes Segen.

Dr. Michael Blume ist Beauftragter der Landesregierung Baden-Württemberg gegen Antisemitismus und Religionswissenschaftler. Diesen Beitrag schrieb der 44jährige Familienvater jedoch bewusst als Christ und Mitglied der evangelischen Kirchengemeinde Plattenhardt.



© die arge lola 2019